



Latein macht Schule

FACTA ET FIGURAE/FACTS AND FIGURES

Arbeitsgruppe 'Latein macht Schule'
Für ein starkes, neues Latein

Wir stellen uns hinter das Anliegen für ein starkes, neues Latein der interkantonalen Arbeitsgruppe 'Latein macht Schule'

Die Meinung dieser Personen zum Thema 'Latein macht Schule' lesen Sie auszugsweise in dieser Broschüre. Auf www.lateinmachtschule.ch finden Sie zudem die vollständigen Zitate und weitere Hintergründe zu unserer Argumentation.

Eugenio Abela

Dr. med., Assistenzarzt Neurologie, Kantonsspital St. Gallen

Nadine Afram

Dr., Astrophysikerin, London

Peter André Bloch

emer. Prof. Dr., Germanist, Kulturvermittler, Olten/SO

Ruedi Bürgi

Dr. iur., Oberrichter, Präsident des aargauischen Obergerichts

Franz Christ

Efr. Dr., Münsterpfarrer, Basel/BS

Pascal Couchepin

Bundesrat

Walter Dick

Prof. Dr. med., Chefarzt Orthopädie, Universitätsspital Basel

Corina Eichenberger-Walther

Rechtsanwältin, Mediatorin SAV, Nationalrätin AG

Lukas Engelberger

Grossrat BS

Mario Etzensberger

Dr. med., bis 2008 Chefarzt der Klinik Königsfelden AG

Marcel Guignard

Dr., Stadtmann Aarau/AG

Felix Gutzwiller

Prof. Dr. med., Ständerat ZH

Claude Hauser

Präsident der Verwaltung Migros-Genossenschafts-Bund

Peter Heuberger

Staatsanwalt, Aarau/AG

Jacques Herzog

Architekt, Herzog & de Meuron, Basel

Franz Hohler

Schriftsteller

Hans-Rudolf Hoffmann

alt Botschafter, Aarau/AG

Rainer Hoffmann

Dr. med., Aarau/AG

Arnold Hottinger

Dr., ehemaliger Nahostkorrespondent NZZ

Judith Huber

Produzentin Radio DRS

Ruth Humbel Näf

Nationalrätin AG, Orientierungsläuferin

Claude Janiak

Dr. iur., Ständerat BL

Ursula Pia Jauch

Prof. Dr., Professorin für Philosophie, Universität Zürich

Guy Kempfert

ehemaliger Rektor Gymnasium Liestal/BL

Stephan Klapproth

Moderator SF DRS

Pepe Lienhard

Musiker, Zürich

Brigitta Luisa Merki

Flamencos en route, Trägerin des Hans Reinhart-Rings, Oberhofen/AG

René Regenass

Schriftsteller und Publizist, Basel/BS

Maximilian Reimann

Dr., Ständerat AG, Mitglied des Europarats

Tobit Schäfer

Grossrat BS

Karl Scherrer

Mittelschullehrer, Baden/AG

Bernhard Segesser

Dr. med., Orthopäde, Praxisklinik Rennbahn AG, Muttenz/BL

Doris Stump

Nationalrätin AG, Mitglied des Europarats

Erich von Däniken

Schriftsteller

Samuel Vollenweider

Prof. Dr., Theologieprofessor, Universität Zürich

Maja Wanner

Grossrätin AG

Kurt Wermli

Regierungsrat AG

Hans Widmer

Dr., Präsident des Verwaltungsrates Schweizer Technologies, ehemaliger CEO und VR Präsident Oerlikon Bührle



Liebe Leserin, lieber Leser

Wer in der Schule Latein wählt, gehört zu den Besten bei der Matur und den Erfolgreichsten im Studium. Kürzlich haben Untersuchungen diesen Zusammenhang wieder erwiesen. Während in Deutschland Schulen mit Latein Rekordzulauf verzeichnen, ist das Latein in der Schweiz weiterhin bedroht. Vor einem Jahrzehnt hat eine Maturitätsreform das Fach nämlich ins Abseits gestellt.

Jetzt steht die Harmonisierung der kantonalen Bildungssysteme (HarmoS) an. Gleichzeitig entstehen neue Lehrpläne, auch fürs Gymnasium. Die Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn streben einen einheitlichen Bildungsraum Nordwestschweiz an. Leider besteht bei einigen Architekten des Bildungsraumes der Wille, die Sekundarstufe I (jetzige Klassen 7–9) einzuebnen. Man möchte das Fächerangebot demzufolge in allen Niveaus gleich halten, um den Übergang von einem einfacheren Niveau in ein anspruchsvolleres zu erleichtern. Man befürchtet, sonst die Durchlässigkeit zu gefährden. Deshalb will man das Latein erst im Gymnasium und nur als Freifach anbieten.

Aber die Zeit am Gymnasium, das auf die Sekundarstufe I folgt, ist extrem kurz. Fächer wie Latein erfordern einen längeren Aufbau. Deshalb muss das notwendige Basiswissen schon ab Sekundarstufe I erarbeitet werden. Dort entfaltet es auch seinen grössten Nutzen, beim elementaren Sprachenlernen. Diese Broschüre zeigt auf, welches grosse Vorteil das Latein den Schülerinnen und Schülern bringt. Sie begründet die Forderung: Latein muss im Bildungsraum Nordwestschweiz auf Sekundarstufe I im Stundenplan der leistungsstärkeren Niveaus als attraktives, promotionswirksames Wahlpflichtfach verankert werden.

Arbeitsgruppe 'Latein macht Schule'

im Namen der Fachversammlungen der Lateinlehrkräfte in den vier Kantonen AG, BS, BL und SO

Das Anliegen in Kürze



Latein muss als Wahlpflichtfach in der neuen Sekundarstufe I verankert werden

Im Bildungsraum Nordwestschweiz sollen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler das Fach Latein bereits auf Sekundarstufe I wählen können. Dort soll es als ein attraktives Fach angeboten werden, dessen Noten für das Weiterkommen, die Promotion, zählen. Man nennt dies ein «Wahlpflichtfach». Im Stundenplan sollen für Latein vier Wochenstunden vorgesehen werden.

Ich profitiere noch heute vom Lateinunterricht am Humanistischen Gymnasium.

Tobit Schäfer
Grossrat Basel-Stadt

Denn: Latein bringt den Schülerinnen und Schülern viel!

Die Erfolgreichsten, mit welchen ich zu tun hatte, waren eben oft Lateiner.

Hans Widmer
Wirtschaftsführer

Das Fach Latein versteht sich nicht als isoliertes Fach. Es arbeitet mit anderen Fächern zusammen, speziell den Sprachfächern. Dabei vertieft und vernetzt es diese. Beim Erlernen von Latein steht von Anfang an das Erkennen grundlegender Sprachstrukturen im Vordergrund. Dabei erwirbt man wie von selbst ein grosses Wissen in Sprachtheorie. Das kann man beim Lernen anderer Sprachen bestens anwenden. Während Lateinunterricht mit den Schülerinnen und Schülern strukturelle Grundlagen erarbeitet, konzentriert sich der Unterricht in modernen Fremdsprachen auf das, was bei gesprochenen Sprachen wichtig ist: das Lesen, Verstehen und Sprechen. Latein bereichert aber auch andere Fächer. In Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte, Geografie, Kunst, Musik, Wirtschaft erschliesst es Jugendlichen wichtige Aspekte der europäischen Kultur.

Aus diesem Grund unterstützt auch der Schweizer «Bildungsminister», Bundesrat Pascal Couchepin, das Anliegen der Arbeitsgruppe 'Latein macht Schule'. Er schreibt dazu: «*Apprendre le latin c'est retrouver des ancêtres qui nous ont légué, à beaucoup une langue, et à tous une manière d'appréhender le monde qui a forgé notre identité culturelle.*»

Latein ist Fitness-Training. Es macht fit für Mehrsprachigkeit und Naturwissenschaften.

Kurt Wernli
Regierungsrat Aargau

Hintergrundinformation: Die geplante Struktur der Volksschule

Die künftige Volksschule soll aus folgenden Stufen bestehen

8 Jahre Eingangsstufe und Primarschule

- Klasse 1–4: Eingangs- und Basisstufe (inklusive die beiden Kindergartenjahre)
- Klasse 5–8: Primarschule

3 Jahre Sekundarstufe

- Klasse 9–11: Sekundarstufe I

An diese Volksschule schliessen die weiterführenden Schulen und Ausbildungen der sogenannten Sekundarstufe II an: z.B. das Gymnasium, die Fachschulen, Lehre/Ausbildung usw.

Was wir fordern – und weshalb es wichtig ist

Latein muss

- **möglichst früh beginnen**, damit der Unterricht zu einem sinnvollen und befriedigenden Ergebnis führt und Latein seine bewährten Vorteile entfalten kann
- **attraktiv im Stundenplan verankert sein**, damit Schülerinnen und Schüler es wählen
- **promotionsrelevant sein** d.h. als sog. Wahlpflichtfach über das Weiterkommen entscheiden, damit es als Fach im Unterricht Gewicht hat.

Latein muss bereits auf der Sekundarstufe I beginnen! Diese Ziele dürfen nicht formalen und schulpolitischen Zielen geopfert werden!

Sechs starke Argumente für Latein

Wer Latein lernt, versteht nicht nur Spanisch

1. Latein beschleunigt das Erlernen von Fremdsprachen

Latein ist ein hochwirksames Basistraining für das Erlernen von Sprachen. Latein fördert Wissen und Umgang mit Sprachbausteinen und die Kompetenz in Sprachanalyse. Es befähigt den jungen Menschen, sich differenziert und kreativ auszudrücken – in jeder Sprache! Das beste Alter für diese Lernprozesse liegt in der Sekundarstufe I. Dann brauchen die Kinder spielerisches, nachhaltig wirkendes Training, wenn es darum geht, im Gehirn grundlegende Sprachstrukturen zu verankern.

Lateinunterricht lehrt sprachliche Genauigkeit und Sorgfalt im Detail, Werte, die verloren zu gehen drohen.

Dr. Claude Janiak
Ständerat Basel-Landschaft

Latein macht das beste Deutsch!

2. Latein fördert Sprachkompetenz in Deutsch – und damit die Bildungschancen für Kinder anderer Muttersprache

Latein ist die beste Schule, um gut Deutsch zu lernen. Dadurch erhöht Latein die Chancengleichheit von Jugendlichen, die nichtdeutscher Muttersprache sind. Latein fördert etwas, das alle Studierenden brauchen: Ausdrucksfähigkeit. Und wer sich klar ausdrücken kann, kann auch Gedanken klarer fassen und systematischer denken! Hier ist frühe Förderung wichtig – am besten bereits auf Sekundarstufe I.

Wer Latein gelernt hat, der kann Texte generell besser verstehen.

Judith Huber
Produzentin Radio DRS



Weisst du weder aus noch ein, lern' doch Latein!

3. Latein fördert in hohem Mass ein Problem lösendes Denken

Beim Übersetzen aus dem Latein erfährt man: Wer hartnäckig sucht, ausprobiert, methodisch vorgeht, lustvoll kombiniert, der findet Lösungen. Erfolg stellt sich ein, wenn man dranbleibt. Solche Erfahrung sollen Kinder früh machen können. Am besten schon auf Sekundarstufe I.

Der Lateinunterricht schult das Sprachverständnis und das logische Denken.

Peter Heuberger
Staatsanwalt Aargau

Latein ist anders – und hilft gerade deshalb, das Andere zu verstehen

4. Latein ermöglicht interkulturelles Lernen und macht fit im Umgang mit Fremdem

Latein konfrontiert Schülerinnen und Schüler früh mit einer fremden Welt – sprachlich und kulturell. Beim Ringen um ein Verständnis lateinischer Sätze lernen sie, dass man mit dem Fremden erfolgreich umgehen kann, wenn man es aus sich heraus zu verstehen lernt. Deshalb gibt es keine bessere Förderung für die spätere Aufgabe des interkulturellen Managements und für den erforderlichen Umgang mit weltweiter Diversität und Heterogenität, als möglichst frühzeitig Latein zu lernen.

Latein macht sich einfach gut – überall im Universum!

Dr. Nadine Aframin
Astrophysikerin, London



Wer für sich mehr will, lernt Latein

5. Die Schule muss fordern und fördern

Das neue Latein ist auf Zusammenarbeit mit den anderen Fächern auf der Sekundarstufe I ausgerichtet. Latein ergänzt Sprach- und andere Fächer und trägt zu einem anschaulichen Unterricht bei. Dieser ermöglicht es, die leistungsfähigen Jugendlichen bereits auf Sekundarstufe I optimal zu fordern und zu fördern – in der Vernetzung mit den anderen Fächern.

Latein lohnt sich und globalisiert den Geist.

Dr. med. M. Etzensberger

ehem. Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Königsfelden

Die eigenen Wurzeln kennen heisst, Wurzeln in der Fremde schlagen können

6. Latein stiftet kulturelle Identität und fördert ebenso die Integration

Latein erschliesst die römische Kultur, die auch das moderne Europa stärker prägt, als wir das wahrhaben. So leistet diese Sprache einen wichtigen Beitrag zur europäischen Identität. Auch Jugendliche mit Migrationshintergrund erhalten im Latein eine Orientierungs- und Integrationshilfe: Auch sie stammen oft aus Ländern, die einmal zum Römischen Reich gehört haben. Und in der Zeit des europäischen Kolonialismus haben römisch-europäische Institutionen auch Länder in andern Weltteilen geprägt.

Latein (...) vermittelt ein Bewusstsein für Traditionen und Veränderungen.

Dr. Doris Stump

Nationalrätin Aargau, Europarätin

Der neue Lateinunterricht

Der neue Lateinunterricht

Der Lateinunterricht hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Einst war er ein isolierter, auf sich selber konzentrierter Sprachlehrgang. Heute versteht er sich als Netz zwischen den Fächern, als untrennbare Einheit von Kultur- und Sprachunterricht. So greift sein Potenzial in andere Fächer über. Lateinunterricht hört nicht mit der Lektüre klassischer Autoren auf. Er öffnet sich für lateinische Texte bis in die Neuzeit – von Liebesgedichten über philosophische Abhandlungen, technische Texte bis etwa zu Zeugnissen über Hexenverbrennung. Die Begegnung von Antike und Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler gibt eine grundlegende Verständnis- und Orientierungshilfe für die heutige Zeit. Die Entzifferung der Inhalte ist indessen nur möglich, wenn man solide Kenntnisse der sprachlichen Strukturen mit scharfer Analyse verbinden kann. Beides bildet wiederum eine Grundlage für das Erlernen anderer Sprachen. Mit den heutigen Lehrmitteln ist zusätzlich ein nach Leistungsstärke differenzierter Unterricht möglich.

Latein ist wirklich eine zeitgemässe, eine «coole» Sprache, weil sie dem Benutzer mehr Freiheit gibt als jede andere Sprache.

Jacques Herzog,
Architekt, Basel

Lob des Lateins

Lehrt das Latein besser, rascher, klarer denken? Vielleicht in einer besonderen Weise: Das Widerspiel eines strengen Regelsystems und der Mehrdeutigkeit vieler Wortausgänge fördert ein bewegliches, hier die fest gegebenen Satzstrukturen, dort mancherlei einander bedingende oder ausschliessende Optionen vernetzendes Denken. Zudem schärft das Latein den Sinn für Sprachstrukturen in der eigenen Sprache.

Weltwoche 6/2009; Klaus Bartels

Bedeutung des Lateins erkannt

Evaluation der ETH Basisprüfung

«Wer Latein hatte, ist auch an der ETH gut»

Maturanden mit 'Alten Sprachen' im Bildungsrucksack (Griechisch, Latein) gehören an der naturwissenschaftlich ausgerichteten ETH zu den Erfolgreichsten. Sie sind so gut wie Studierende, die ihre Matura mit Schwerpunkt Physik/Angewandte Mathematik erworben haben. ETH-Präsident Ralph Eichler fordert deshalb: «Bei der nächsten Maturreform muss das Latein wieder gestärkt werden.»

Latein war ein geistiges Training, das die Fähigkeit zum abstrakten wie auch zum analytischen Denken gefördert hat.

Maximilian Reimann

Ständerat Aargau, Europarat

Auf die Frage, woran es denjenigen fehlt, die an der ersten Zwischenprüfung durchfallen, meinte Eichler: «Mein Befund ist überraschend: Diese Maturanden können sich sprachlich zu wenig präzise ausdrücken. Das ist entscheidend, weil in den Naturwissenschaften – sicher viel stärker als in der Literatur – jedes Wort eine genaue Bedeutung hat. Dieses Textverständnis lernt man im Gymnasium in der Mathematik und in den 'Alten Sprachen'. Wer Latein oder Griechisch hatte, ist oft auch an der ETH gut.» Und auf die Frage, ob er denn nicht mehr Naturwissenschaften am Gymnasium fordere, meinte er dann: «Naturwissenschaften sind wichtig – auch für jene, die nach der Matura etwas anderes studieren. Sie sollen ebenfalls eine gute Allgemeinbildung haben. Wer aber zu uns kommt, muss vor allem logisches Denken gelernt haben. Wie viel Physik jemand zuvor hatte, ist zweitrangig.» (Tages Anzeiger, 5. September 2008). Ralph Eichler ist Naturwissenschaftler und hat selber eine altsprachliche Matur.

Ich habe davon profitiert: Beim Musizieren, beim Erlernen von Fremdsprachen oder bei meiner Passion für die Ornithologie.

Pepe Lienhard

Musiker



Neuste Untersuchung belegt diese Aussagen

Seit Januar 2009 liegt eine systematische Untersuchung der ETH-Basisprüfungen vor. Darin wird die Aussage des ETH-Präsidenten statistisch belegt.

«Es besteht eine Korrelation zwischen den gewählten Maturitätsschwerpunkten und den Noten bei der Basisprüfung. Studierende mit den Schwerpunktfächern Physik/Angewandte Mathematik, respektive Latein oder Griechisch erzielen die besten Noten bei der Basisprüfung, während jene mit den Schwerpunktfächern Wirtschaft & Recht am wenigsten gut abschneiden.»

Diese Tatsache wird in der Untersuchung folgendermassen interpretiert:

«Interessant scheint unter anderem die Tatsache, dass Maturanden mit den Schwerpunkten Latein/Griechisch zu den erfolgreichsten Studierenden gehören. Hier dürften weniger die inhaltlichen Ähnlichkeiten des behandelten Stoffes ausschlaggebend sein, als vielmehr grundlegende Fähigkeiten wie logisches/strukturiertes Denken, welche sich sowohl in der Maturitätsnote niederschlagen wie auch für naturwissenschaftliche und technische Studienfächer von Vorteil sind.»



Evaluation der Maturleistungen:

Und wieder die 'Alten Sprachen' an der Spitze

Im Jahr 2008 wurde zum ersten Mal ein Leistungstest an 3800 Gymnasiasten in der ganzen Schweiz durchgeführt. Geprüft wurden bei der Auswertung EvaMar II die Maturleistungen in der Erstsprache (bei uns also in Deutsch), in Mathematik und Biologie; ergänzend kam ein überfachlicher Fähigkeitstest hinzu.

Ich brauche kein Fremdwörterlexikon,
weil ich Latein gelernt habe.

Maja Wanner
Grossrätin Aargau

Besonders gut schneiden in allen Fächern die Maturandinnen und Maturanden mit dem Schwerpunktfach (SPF) 'Alte Sprachen' ab. Sie belegen in der Erstsprache und in den Naturwissenschaften den ersten Rang, in der Mathematik rangieren sie nur wenig hinter den Spezialisten mit dem SPF Mathematik und sind deutlich vor allen andern Schwerpunktfächern platziert. Der Fähigkeitstest bestätigt das Spitzenresultat. Im Wortlaut: «Die Gruppe des SPF 'Alte Sprachen' hat unter dem Aspekt der Ausgeglichenheit bzw. Ausgewogenheit der Kompetenzen (im Sinne einer allgemeinen Studierfähigkeit) am besten abgeschnitten.» (Bericht zu EvaMar II, Seite 220).

Ich fand an der Kanti Spass am Latein, weil
es (...) schnelles Denken mit viel Phantasie
und strikter Logik gleichzeitig erfordert.

Stephan Klapproth
Moderator SF DRS



Trendwende auch in der Schweiz?

In Deutschland haben die Eltern längst erkannt: Wer Latein lernt, hat die besseren Startbedingungen – und lernt schon in der Schule effizienter. Gemäss Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind die Zahlen der Lateinschülerinnen und Lateinschüler innert 6 Jahren um 30% gestiegen. Jeder dritte Gymnasiast lernt bereits wieder Latein. (taz, 10. Dezember 2007) Auch in der Schweiz sind neuerdings Latein und Griechisch wieder auf dem Vormarsch, in vielen Kantonen zeichnen sich bereits Anzeichen einer Trendwende ab.

Lateinunterricht weckte in mir die Neugier und das Interesse für Kunst, Theater und Literatur und ermöglichte mir einen wertvollen Zugang zu geschichtlichen Quellen.

Brigitta Luisa Merki
Tanzcompagnie Flamencos en route

Deutsche Universitäten reagieren

Und auch Universitäten haben erkannt, dass sie mit den Lateinschülerinnen und -schülern die besseren Studierenden bekommen. So vergibt die Medizinische Fakultät der Martin Luther Universität in Halle-Wittenberg ab dem Wintersemester 2008 Bonuspunkte für Studienbewerber, die Kenntnisse in Latein und Griechisch nachweisen. «Damit setzen wir ein Zeichen, dass wir bei der Auswahl angehender Ärzte nicht nur auf naturwissenschaftliche Kenntnisse Wert legen, sondern auch auf humanistische Bildung.» So kommentierte der Dekan dieser Fakultät die neue Regelung. (NZZ, 8. September 2008)

In der globalisierten Arbeitswelt ist die Fähigkeit zum Umgang mit kultureller Diversität ein entscheidender Faktor. Latein fördert diese Fähigkeit.

Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller
Ständerat Zürich



14

Latein fördert Jugendliche mit Migrationshintergrund

Eine dermassen klar strukturierte Sprache zu lernen (...) hilft mit zu unterscheiden, was sprachliches Kleid und was bloss Verkleidung ist (...). Man gewinnt Durchblick.

Arnold Hottinger
ehem. Nahostkorrespondent NZZ

Latein gilt als elitär. Zu unrecht. Denn es hat grosses Förderpotenzial und leistet damit einen Beitrag zur Chancengleichheit. So zeigt ein Beispiel aus Berlin:

Fünf Minuten brauchen die 15 Jungen und Mädchen, um mehr oder weniger ruhig auf ihren Plätzen zu sitzen. «*Salve magistra cara!*» – ertönt es im Chor. Die Siebtklässler begrüssen ihre «*teure Lehrerin*» Barbara Stalinski, Fachleiterin für Latein am Ernst-Abbe-Gymnasium (EAG) in Berlin-Neukölln. Laut Unterrichtsplan lernen sie bei ihr die

zweite Fremdsprache nach Englisch. Eigentlich ist es schon ihre dritte, denn fast alle der Schüler haben einen türkischen, arabischen oder persischen Migrationshintergrund, Deutsch ist nicht ihre Muttersprache ...

Sprachförderung ist am EAG eine der zentralen Aufgaben. ... Über das altsprachliche Vehikel wird den Schülern die deutsche Sprache nähergebracht. Von 494 Schülern lernen über 60 Prozent Latein, knapp ein Drittel aller Abiturienten schliessen die Schule mit dem Latinum ab. «*Die Deutschkenntnisse der Elftklässler mit Migrationshintergrund, die Latein hatten, überragen die derjenigen ohne Latein deutlich*», sagt Schulleiterin Birgit Nicolas. «*Wissenschaftlich ist das nicht belegt, aber das Kollegium ist sich einig.*»

Denn bei Latein komme es, anders als bei Englisch oder Deutsch, nicht auf die schnelle Fähigkeit zur Kommunikation, sondern auf die Analyse an. «*Die Kinder können sich nicht, wie im Alltag, vor schwierigeren Satzkonstruktionen drücken*», erklärt Stalinski. «*Sie müssen die Struktur durchdringen; wenn sie das System einmal begriffen haben, ist Deutsch viel leichter.*» Es gehe um den bewussten Sprachumgang. Der führt zum Erfolg. (Weltonline, 5. Februar 2008, Ausschnitte aus dem Artikel)

Impressum:

Interkantonale Arbeitsgruppe 'Latein macht Schule':

Präsident: **Dr. Bruno Colpi**, Hägendorf/SO

Ansprechpersonen in den andern Kantonen:

Andreas Külling, Basel/BS; **Martin Müller**, Bubendorf/BL;

Marie Louise Reinert, Wettingen/AG

www.lateinmachtschule.ch

Es wird Zeit umzudenken.

Nicht alles, was als nutzlos abgetan wird, ist nutzlos. Und nicht alles, was als unnötig erachtet wird, ist immer unnötig.

Die Vergangenheit ist nicht vergangen, die Zukunft braucht sie mehr denn je.

Das Latein ist das Opfer einer Mentalität, die alles an einem raschen Erfolg misst. Effizienz ist gefragt, vermeintlicher Ballast wird abgeworfen. So muss in der Schule zusehends das Latein anderen Fächern weichen, die in den Augen vieler einen unmittelbaren Vorteil für Beruf und Karriere bringen. Dabei wird vergessen, dass gerade das Latein den Boden bildet, worauf wir stehen. Und wer keinen Boden unter den Füßen hat, kann keine Wurzeln schlagen. Latein ist die Sprache, die jahrhundertlang für fast ganz Europa massgeblich war, im Alltag, in der Literatur und in der Bildung allgemein. Und nach wie vor trägt sie zum Verständnis der Gegenwart bei: Das Latein verleiht Sprachkompetenz und eine Identität, die frei macht für Neues und andere Kulturen.

Ohne Rückbesinnung und Tradition bleibt die Zukunft verschlossen.

Lernen wir also Latein! Diese Sprache bietet viel. Wir wissen dann auch, woher wir kommen. Und allein das ist schliesslich ein Mehrwert für das eigene Leben, nicht zuletzt auch für die Gesellschaft.

Cui bono? Uns allen zum Vorteil.

René Regenass, Schriftsteller, Basel

Von Nutzen bis ins Alter

Zwei Sprachen wurden schon oft totgesagt, Latein und Schweizerdeutsch. Ob sie wirklich sterben oder nicht, hängt auch von uns ab. Als Dichter behauptete ich: Sie leben! Lesen Sie die Verse, die der Philosophenkaiser Hadrian im Alter an seine Seele richtete:

**Animula vagula blandula – hospes comesque corporis – quae nunc abibis in loca – pallidula,
rigida, nudula, nec ut soles dabis iocos?**

Und sollten Sie das auf Anhieb nicht verstehen, hilft vielleicht meine schweizerdeutsche Übersetzung:

**Seel, mis lustige Schätzli – mim Körper si Gast und si Gsell – was lausch mer uf einisch dervo so
bleich und so stiif und so blutt – und ohni e Gspass und so schnell?**

Franz Hohler, Schriftsteller